

Zum erstenmal [...]

Autor(en): **Schweizer, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 33

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753036>

Nutzungsbedingungen

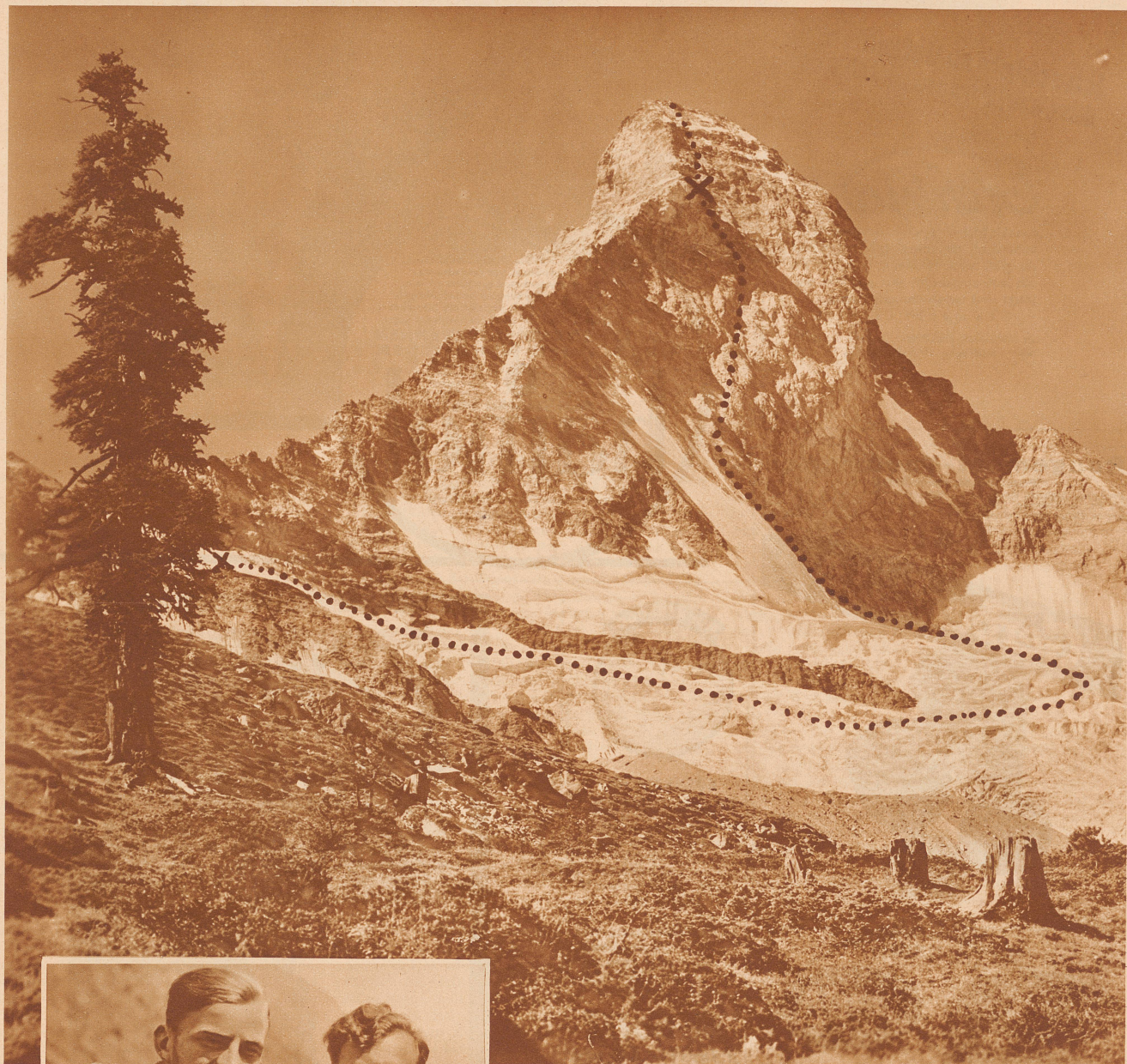
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum erstenmal

ist vergangene Woche, nach vielen erfolglosen Versuchen in den letzten 30 Jahren, das Matterhorn über die Nordwand erstiegen worden. • Ein Interview unseres Mitarbeiters W. Schweizer mit den kühnen Bezwingern des Berges über die neue Route



Franz und Anton Schmid aus München,
die Bezwingern der Matterhorn-Nordwand Foto Perren-Barberini

Die neue Matterhorn-Nordwestroute. × Bivak vom 31. Juli bis 1. August auf 4150 Meter Höhe

Am 1. August 1931 meldete der Draht, daß die Matterhorn-Nordwand erstiegen worden wäre. Ungläubig war man dieser Meldung gegenüber, denn über 30 Jahre lang wurde diese stolze Bergflanke belagert und angegriffen, von den Tüchtigsten einer internationalen Führer- und Bergsteigergilde — aber stets trotzte der Berg. Wie mancher mochte wohl am Rande des Matterhorn- und Tiefenmattengletschers eine Route ausge-

sucht haben — und wie mancher kam von seinen Versuchen und Angriffen nicht zurück. Nicht ganz zu unrecht wird der Berg als ein Sphinx bezeichnet: lockend, bezaubernd — und kalt abweisend.

Hören wir, was uns Franz Schmid, der ältere der beiden Brüder, denen diese alpinistische Spitzenleistung gelungen ist, erzählt. Auf unsere Frage, ob die Tour in ihrer Absicht lag, sagte er kurz: «Ja! Denn wir haben seit längerer Zeit so ziemlich alle schwierigen Gipfel von der Nordseite her in Angriff genommen, vornehmlich in den Ostalpen. Und so wagten wir uns an das Matterhorn. Nachdem wir den Berg von der Nordseite her gründlich studiert hatten, brachen wir am Freitag früh auf

und über den Tiefenmattengletscher wandern, stiegen wir etwas über der Quote von 2900 in die Nordwand ein.»

«Waren Sie sich der Schwierigkeit dieser Unternehmung bewußt?»

«Ja, aber mit Vorsicht und Ausdauer sollte es gelingen. Als wir um 4 Uhr morgens die Randklüft des Tiefenmattengletschers verließen, fing sofort eine schöne Kletterei an, die stellenweise sehr große Schwierigkeiten bot. So wurde mit Hilfe der Mauerhaken und von viel und gut Seil gestiegen und traversiert, dann mußten wieder Stufen gehauen werden, aber nie hatten wir das Gefühl von Bangigkeit.»

«Wie war's mit der Ermattung?» — «Nun, Sie werden ja als Bergsteiger begreifen, daß einmal die Höhe eine große Rolle spielt, dann stellte die fortwährende Gespanntheit, das beständige Sichern und Suchen große physische Anstrengungen an uns. Das Klettern selbst war sehr anregend und abwechslungsreich und bot in technischer Hinsicht alles, was sich ein Bergsteiger wünschen kann.»

«Wären Sie an den Nordgrat gegangen, ohne die bei Ihnen vorhandenen technischen Voraussetzungen?»

«Nie und nimmer! Denn gerade hier war das Beherrschen derverschiedensten technischen Hilfsmittel dringendstes Erfordernis. Man mußte mit allen Kniffen und Schlichen einzelne Punkte angehen und zu überwinden suchen, ein Vorgehen, das nicht immer sehr leicht war. Als wir die Viertausendmeterlinie hinter uns hatten, trafen wir gegen Abend eine beinahe 200 Meter hohe senkrechte Wand an, die uns wiederum Stunden wegnahm. Unter dieser Wand wollten wir unter keinen Umständen bleiben und so schafften wir es auch noch und erreichten dann etwas nach acht Uhr abends unsern Biwakplatz auf 4150 m Höhe, wo wir die Nacht verblieben.»

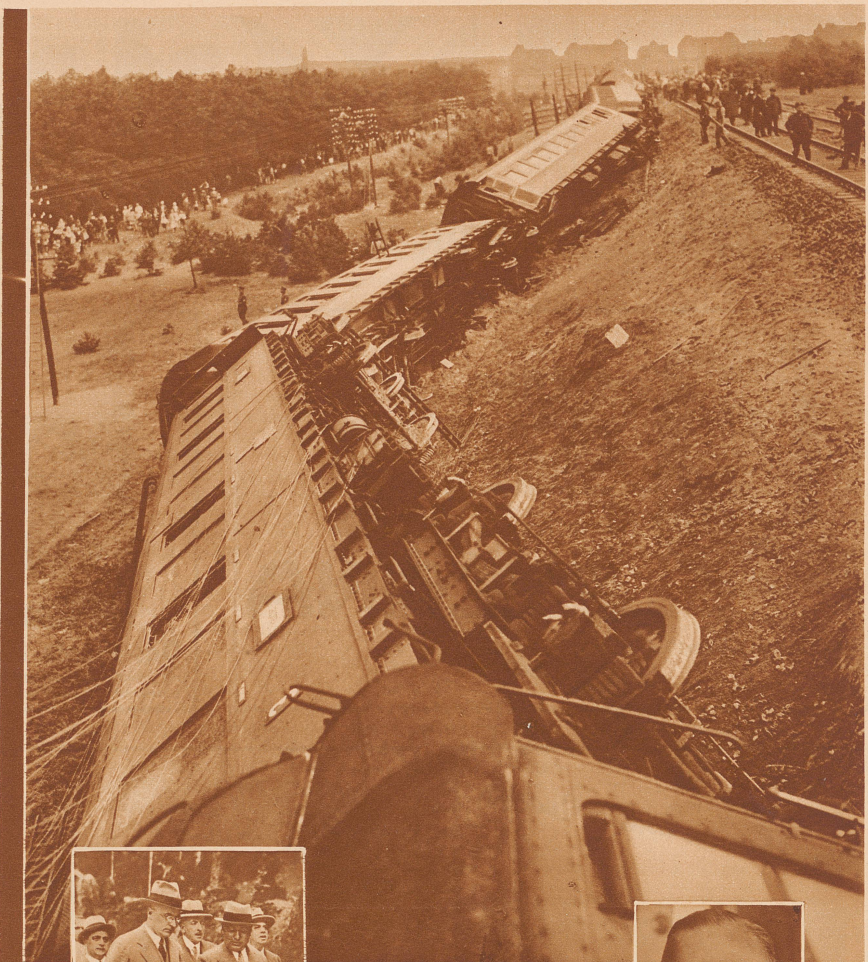
«Wie war die Nacht da oben?» — «Kalt, sehr kalt sogar und die Lage war derart, daß wir uns kaum bewegen konnten, ansonst wir mit Sicherheit abgestürzt wären. Nun galt es noch das letzte Stück hinter uns zu bringen. Diese 330 Meter waren für uns eine sehr harte Nuß. Zeitenweise hatten wir keine Sicht, weder nach unten, nach oben oder seitwärts. Aber wir ließen es uns nicht verdrießen. Nicht draufgängerisch, sondern sorgfältig sichtigend, abwägend und beratend gingen wir an den schwierigsten Teil der Kletterei, so gut als möglich sichernd. Gegen elf Uhr waren wir ungefähr auf der Höhe der obern Schulter angekommen und um 2 Uhr nachmittags erreichten wir unter einem furchtbaren Hochgebirgsgewitters den Gipfel des 4482 m hohen Matterhorn.»

«Wie waren Sie mit dem Wetter zufrieden — wie war's mit dem Steinschlag?» — «Am Freitag war das Wetter ausgezeichnet. Da stellenweise viel Schnee lag, war auch kein eigentlicher Steinschlag zu befürchten, obschon es im obern Teil sehr oft über uns hinwegprasselte. Zudem war die Aussicht am Freitag bis auf die Höhe von 4000 m glänzend, wie überhaupt das Matterhorn ein grandioses Berg- und Gletscherpanorama dem Beschauer erschließt. Aber am Samstag schlug es um, es nebelte ein und bald waren wir ja auch inmitten des schönsten Hochgebirgsgewitters. Wir machten uns denn gegen halb 3 Uhr nachmittags wieder in die Felsen und erreichten unter dem furchtbaren Sturm die Solvayhütte auf 4000 m Höhe, wo wir vom Samstag bis Sonntag früh verblieben. Da das Wetter aber auch am Sonntag nicht besser wurde, blieb uns nichts anderes übrig, als auch noch den Sonntag da oben zu verbringen.»

«Am Montag früh machten wir uns dann bei einigermaßen gutem Wetter wieder auf die Beine und stiegen die gewöhnliche Route ab, die aber infolge des Schneefalls sehr schwer zu begehen war. Gegen Mittag kamen wir endlich bei der Hörnlhütte an und froh waren wir, als wir endlich beim Schwarzsee richtige Erde unter den Füßen hatten.»

«Würden Sie die Tour noch einmal machen?» — «Wohl kaum, denn sie war das Schwierigste, das wir bis jetzt gemacht haben, zumal es mehr als lieb an Sicherungsmöglichkeiten fehlt. Es dürfte diese Nordwandtraversierung unserer Ansicht nach zu den schwierigsten Touren zählen, die in den Alpen ausgeführt werden können.»

Damit wurde das letzte große klassische Problem in den Schweizeralpen gelöst: die gewaltige Nordwand des Matterhorn, der Schauplatz des historischen Matterhornunglücks von 1865 ist von den beiden Münchener Studenten Franz und Toni Schmid durchklettert worden.



Die deutschen Minister in Rom.
Reichskanzler Brüning im Gespräch mit Mussolini im Garten der Villa d'Este in Tivolo

Schweres Eisenbahnattentat in Deutschland

In der Nacht vom 8. zum 9. August wurde bei der Stadt Jüterbog ein Bombenattentat auf den D-Zug Basel-Berlin ausgeführt. Neun Wagen entgleisten und stürzten den Damm hinunter. Drei Reisende wurden bei dem Unglück schwer, 75 leicht verletzt. Der Materialschaden beträgt 1 Million Mark. Für die Ergreifung der Täter hat die Reichsbahn eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt



Der neue deutsche Generalkonsul in Zürich **Joachim Winkel**, bisher Legationsrat im Auswärtigen Amt in Berlin, hat seinen Posten angetreten



Hypsa-Radfahrertage. Der Radfahrerverein Zürich mit seiner schmucken Gruppe im Corso durch die Stadt Bern anlässlich des Internationalen Amateur-Kriteriums am 9. August
Foto Jost



Rechts im Kreis:
Die schweizerischen Schwimm-Meisterschaften in Gstaad. Der Sieger im 1500 Meter-Freistilswimmen: Holzer, Romanshorn, der sich mit der Zeit von 26:59,6 als erster platzierte
Foto Mettler

H Y S P A

AUSSTELLUNG FÜR HYGIENE UND SPORT
BERN 24. JULI BIS 20. SEPTEMBER



Die **ETERNA-HEXA-UHR**
ist Ihr treuester Gefährte
beim Sport, auf der Reise
und in Ihrem Home!

ETERNA

ETERNA-HEXA
die ideale Sportuhr

Hyspa Gruppe V Stand 25



Das ideale Eigenheim
mit einfacher und komfortabler Innenausstattung
Jahrzehntelange Erfahrung im CHALETBAU

Übernahme ganzer Bauten schlüsselfertig durch die
Parquet- und Chaletfabrik A.-G. Bern
Sulgenbachstrasse 14, BERN + Telefon Bw. 21.16

Wünschen Sie höchste Qualität



Verlangen Sie Preisofferte bei

E. EGER · DRECHSLEREI · SISSACH
ZÜRICH 1912 » GOLDENE MEDAILLE « 1921 BASEL



INTERNATIONALE MUSIKAUSSTELLUNG
GENÈVE 1927
GOLDENE MEDAILLE MIT FÉLICITATIONS DU JURY

WOHLFAHRT
PIANOFABRIK HELVETICA + NIDAU-BIEL
BERN + HYSPA STAND 37



**Wandern
Bergsport
Wintersport**

Turnen, Fußball, Leichtathletik

Anerkannt
hervorragende
Bezugsquelle

Sporthaus Naturfreunde

ZÜRICH
Bäckerstraße
Ecke Engelstr.

BERN
Von Werdt
Passage

CHUR
Regierungs-
platz

SANATORIUM



KILCHBERG BEI ZÜRICH

Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

PRIVATE NERVEN-HEILANSTALT

Behandlung aller Formen von Nerven- u. Gemütskrankheiten, Epilepsie-
Behandlung und Entziehungskuren, Psychotherapie, physikalische Be-
handlung und Arbeitstherapie. Offene und geschlossene Abteilungen.
150 Betten. Große eigene Musterökonomie. Prachtige Lage in großem
Anstaltspark mit Aussicht auf Stadt, See und Gebirge, in unmittelbarer
Nähe von ZÜRICH. Bootshaus. Gelegenheit zu jedem Sport.

Aerzte: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer